



Szenen im Hotel: Parallel und statisch zeichneten zwei Kameras das Zwillingstreffen in zwei Suite-Räumen auf. Aufwändig sind die Perspektiven der Bettina Grossenbacher, finanziert von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Stadt/Kanton Basel, dem Land NRW, „engagiert unterstützt“, so die Künstlerin, vom Kulturrat. (Foto: Kai Kitschenberg)

# Doppeltes Spiel im Hotel

**AUSSTELLUNG I / Die Schweizer Video-Künstlerin und NRW-Stipendiatin Bettina Grossenbacher gastiert im Kunstraum.**

ULRIKE MERTEN

„Sie werden diesen Ort (wieder-)erkennen,“ prophezeit die Künstlerin bereits im Titel. In eine Hotel-Suite in geblühtem Ambiente, samt obligater Schirmlampen-Paare entführt die Schweizerin Bettina Grossenbacher. Videobeamer projizieren Abläufe, Überschneidungen und Bild-Fragmente auf vier große, zur Rauminstallation arrangierte Leinwände. Sie machen von beiden Seiten die Hotelszenerie sichtbar, wirken wie eine pulsierende, transparente Membran, die Intimität suggeriert und doch das Innenleben der Öffentlichkeit

preisgibt. Dabei bietet die Künstlerin dem Betrachter eine farbenreiche Rollen-Palette an: Zeuge. Voyeur. Mitspieler. Deuter. Vervollständiger. Psychologe. Übersetzer...

## Konflikt ohne Worte

Speziell auf den Bilker Kunsttraum an der Himmelgeister Straße 107E zugeschnitten hat die 43-jährige Stipendiatin des Landes (mit einem „unglaublich schönen“ Gastatelier an der Aachener Straße) ihre intensiv vereinnahmende, vielschichtig unterfütterte Arbeit: „You will recognize the place“.

Mindestens 11 Minuten sollte sich der Zuschauer Zeit nehmen, die Leinwände umwandern oder sich gespannt beobachtend auf einer Lederbank niederlassen.

Bei 40 Düsseldorfer Herbergen musste Bettina Grossenbacher übrigens anfragen, bis ihren zwei Kameras, dem gecasteten Zwillingpaar als Protagonistinnen und ihrem Produktionsteam Spielraum gewährt wurde. Doppelung, Doppeldeutigkeit, Spiegelung sind Motive des Arrangements im luftig begehbaren Kunstraum. Das Knistern des sprachlosen Konfliktes zwischen den jungen Zwillingfrauen lädt die

Perspektive mit Spannung auf.

Am Anfang ist ein leeres Zimmer zu sehen. Kurz nacheinander treffen die Schwestern ein, wechseln zwischen Schlaf- und Wohnbereich, packen ein und aus, trinken Wasser, handeln ähnlich und können sich doch nicht nähern - bis schließlich ein Wutausbruch, eine kleine Rauferei bis zum Haarknotenauflösen den Kontaktfunken auslöst.

Dass die in Basel lebende Bettina Grossenbacher auch als Schauspielerin Erfahrungen sammelte, verrät der szenische Aufbau ihrer Installation. „Zeit sichtbar machen“, sagt sie, sei ihr das Wichtigste an der

Arbeit mit dem Medium Video, das zudem mit den Farben auch Aspekte von Malerei, mit den Stills Momente der Fotografie und mit der Bewegung den Reiz des Film vereine.

## Eigene Geschichte(n)

„You will recognize the place“ überzeugt vor allem als animierender Freiraum, die eigene(n) Geschichte(n) von versuchter Nähe und verunglückter Kommunikation hineinzu-denken.

■ **Öffnungszeiten bis 18. April:**  
 ■ Do/Fr 17-22 Uhr, Sa/So 14-18 Uhr, ☎ 899 61 48 oder 33 02 37

NR2 26. März 04  
 DÜSSELDORF





Bettina Grossenbacher vor ihrer Videowand im Kunstraum.

Foto: Dieter Alsleben

# Kopfstoß gegen den Freund

Gäste der Stadt und des Landes mit Videos und Fotos im Kunstraum

Von Helga Meister

Ungewöhnlich gemütlich wirkt der Kunstraum im Salzmannbau, mit dem lieblichen Blumenbild über dem kuscheligen Polstersofa, dem Sessel und der Tischlampe. Doch der Schein trügt. Die Möblierung ist virtueller Art, niemand könnte dort Platz nehmen. Bettina Grossenbacher, Stipendiatin des Landes NRW, hat in mehrwöchiger Arbeit eine großformatige Video-Installation gebaut und verwandelt den Raum mit Videoprojektionen auf Spezialfolien. Die bewegten Bilder suggerieren eine Hotel-Suite mit Wohn- und Bettbereich. Sie handeln von der Wiederbegegnung eineiiger Zwillingsschwestern im Hotelzimmer. Sie sprechen kein Wort miteinander, ihre mimische

Handlung ist berechtigt genug. Der Film zeichnet die Stationen der Annäherung und der Spannungen auf. Letztlich geht es um Spiegelungen, Reflexionen, Verschiebungen und Verdoppelungen der Personen. Nach elf Minuten fängt das Loop im leeren Raum wieder an und hört dort später wieder auf. Die Folien reflektieren die Projektionsbilder und lassen sie zugleich auf die Vorderseite durchscheinen.

Grossenbacher arbeitet mit Filmklappen, um die Situation auf den beiden Projektionsflächen gleichbleibend aufeinander abzustimmen. Sie ließ sogar jeweils in der Mitte eine Säule bauen, als Scharnier zwischen den wechselnden Film-Sequenzen. Doch selbst der Schein der Symmetrie täuscht. Alles ist Fiktion.

Parallel dazu stellen drei russische Gäste der Landeshauptstadt aus. Nikita Alexeev hat im Golzheimer Gastatelier die kahle Winterszenerie fotografiert und Vogel ins Bild getuscht. Dazu lässt er Vogelgezwitzcher von einem altmodischen Apparat abspielen. Das Freundesduo Dimitriy Fain und Denis Salautin arbeitet humoristisch-ironisch mit digitalem Material und mit Slapstick-Szenen des eigenen Ichs. Der eine stößt mit dem Kopf gegen die Dinge und lässt sie auf blödelnde Weise verschwinden, der Kopfstoß der Freunde gegeneinander löscht sie beide aus. In der digitalen Welt ist eben alles möglich.

► **Himmelgeister** Straße 107e, bis 18. April (8.-12. April geschlossen; do + fr 17-22, sa + so 14 - 18 Uhr.